

Abonnementspreis

vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Versandträger-Bestellung 1,95 Mk.



Intentions-Gebühr für die 4 gespaltene Spaltenzahl oder deren Raum 1 3/4 Pf., für Private im Verzeugs- und Lingeand 10 Pf.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Nutzen-Gewinn für die Tagesnummer 618 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Polizeiverordnung betr. das Reinhalten der Straßen, Fußwege und Gerinne in sämtlichen Ortsteilen des Amtsbezirks Mordelwitz.

Unter Bezugnahme auf die §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und § 62 der Kreisordnung vom 10. März 1881 wird für den ganzen Umfang des Amtsbezirks Mordelwitz unter Zustimmung des Amtsausschusses folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Jeder Hauseigentümer bzw. dessen Stellvertreter ist verpflichtet, die Straße vor seinem Hause, Garten und Gehstz stets rein zu halten und selbige nebst dem Bürgersteig und Gerinne an jedem Nachmittage vor den Sonne- und Feiertagen gründlich zu reinigen und bei trockener Witterung vorher mit reinem Wasser zu besprengen.

§ 2. Die Leitungen und Gerinne, gleichviel ob frei oder bedeckt, welche aus den einzelnen Gehstzen auf die Dorfstraße führen, müssen stets reingehalten werden und sind wöchentlich mindestens einmal und zwar des Sonnabends mit Wasser gründlich zu reinigen.

§ 3. Verunreinigung der Straßen, sowie der öffentlichen Plätze und Anlagen ist nicht gestattet. Ist durch Herausbringen von Dünger oder Bauabfall oder sonst eine Verunreinigung entstanden, so ist die Reinigung sofort vorzunehmen.

§ 4. Abgänge, Scherben, Febern und anderer Unrath dürfen nicht auf die Straßen und die öffentlichen Plätze geschüttet oder geworfen werden, sind vielmehr an die dazu bestimmten Orte außerhalb des Dorfes zu bringen.

§ 5. Excrementes Vieh darf nicht in die Gräben und Teiche in und bei dem Orte geworfen werden.

§ 6. Schnee und Eis dürfen nur zum Zwecke der sofortigen Abfuhr aus den Gehstzen auf die Dorfstraße geschafft werden.

§ 7. Der Bürgersteig ist frei von Schnee zu halten und bei Glätteis genügend mit Sand, Kiese oder dergl. zu bestreuen.

§ 8. Bei starkem Schneefall und Schneewehen sind die öffentlichen Straßen von den Hauseigentümern schleunigst freizulegen, damit der öffentliche Verkehr nicht gehemmt wird.

§ 9. Das Fahren auf den Bürgersteigen und Fußwegen mit Hundehalswerk, Handwagen, Karren und Belozugeln ist verboten.

§ 10. Das Fortstreichen, sowie das Trocknen von Heu, Stroh, Gerummet, Kamillen u. dergl. darf auf den Straßen und öffentlichen Plätzen nicht stattfinden.

§ 11. Es ist verboten, durch das Stehlassen von Wagen, Ackergeräthen, Baumaterialien und anderen Gegenständen auf der Straße und den öffentlichen Plätzen die Passage zu hindern. Sollte dieses unumgänglich sein, so sind die Eigentümer traglicher Gegenstände verpflichtet, den Gemeindevorsteher des Ortes rechtzeitig davon in Kenntniz zu setzen und dessen Anordnungen zu befolgen, insbesondere aber tragliche Gegenstände von Eintritt der Abenddämmerung bis zum Morgen genau durch eine brennende, feuerlöschere Laterne zu kennzeichnen und die vorstehenden, gefährlichen spitzen Theile dieser Gegenstände mit Stroh zu umwickeln.

§ 12. Riegen, Schafe, Schweine und Ferkelvieh (bei den Gänzen Januar und Februar ausgenommen), dürfen ohne genügende Aufsicht nicht auf der Straße umherlaufen.

§ 13. Mit Eintritt der Polizeistunde müssen Schaubuden, Carroussells und dergl. geschlossen werden.

§ 14. Auf die Uebertretung der in vorstehenden Paragraphen enthaltenen Vorschriften wird, sofern nicht besondere Bestimmungen der. us vorhanden sind, eine Polizeistraf von 1 bis 9 Mark oder entsprechende Haft festgesetzt.

Arme Kinder!

Von Georg Horn.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wenno war zu der Schwester auf den Keller getreten — draußen sang der Vogel — heller, lauter, d n n je — und in das Singen hinein schlugen die — verlassenen Kinder.

„Ich mag keinen stoffen“, sagte Wenno. „Ich auch nicht“, war Hilasus Rede.

„Aber Ihr habt ja nichts in Euren Mägeln.“ „Das brauche ich auch nicht mehr — das spare ich auch gar nicht“, liß sich Wenno vernehmen.

„Wir wollen nicht Speise und Trank mehr — geht Wenno! Wir haben ja auch keine Mutter mehr!“

Da — mit einem Male war der Knabe vom Tische herunter — stand mitten in der Stube und erobd wie in hellem Borne die Hände gedakt zum Himmel.

„Nein — nein — ich glaub' es nicht — das kann kein altiger, fürsorgender Gott sein — der den Kindern ihre Eltern nimmt und sie allein in der Welt zurückläßt. Und wenn es der

starker auch gesagt hat — und es noch zehnmal sagen mag — ich glaub' es nicht.“

„Aber unsere Mutter hat es gesagt, Wenno, wie sie uns vor'm Stetben zum letzten Male die Hand gegeben hat — unsere Mutter hat's gesagt.“

„Ja — das hat sie gesagt — und dann — muß ich's auch glauben.“

Das war so die erste Stunde nach dem Begräbniß. Da die Kinder durchaus keinen Kaffee haben wollten, stellte ihn die Woiwaten in die Dientdröte, meinent, sie werden ihn schon nicht trinken. Als der Abend kam, lagen sie denn auch bei der Kaffeetafel und Mamsell Stowald freute sich auch, wie gut es ihnen schmeckte — trotz alles Herzeleid.

„Kinderchen“, sagte sie zu ihnen. „Ich habe Euch in meine Wohnung hüber nehmen wollen, damit der Abschied Euch nicht zu schwer werden soll, aber der Wenno hat's ja nicht gewillt.“

„Nein“, sagte der Knabe, „so lange wollen wir hier noch bleiben.“

„Ich will Euch am Abend zu Freitag's hüber bringen.“

„Hätten wir doch bei Ihnen bleiben können, tante Stowald!“

„Der Herr Waisenrath hat es aber anders gewillt und dem muß man sich unterwerfen. Paßt Euer Wischen nur zusammen! Tragen

Gegenwärtige Polizeiverordnung tritt sofort nach erfolgter Bekanntmachung in Kraft. Cursdorf, den 10. Februar 1891. Der Amtsvorsteher. Ohme.

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung und der Fußwerkwerke auf dem Communicationwege zwischen Mordelwitz, Starkefeld und Lützen bis auf Weiteres gesperrt. Die Passage wird über Vobles, Effen-Gosrau-Köden bewiesen. Dehlig a. S., den 21. April 1892. Der Amtsvorsteher. Franke.

Merseburg, den 22. April 1892.

Die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ wider die Antisemiten.

Die große Schärfe, die mit Rücksicht auf die nach der „Kreuzzeitung“ bevorstehende Aenderung des konservativen Programms bemerkenswerth ist, spricht sich, wie schon kurz gemeldet, die Nordd. Allg. Zig. gegen den Antisemitismus aus. In dem Artikel wird die antisemitische Bewegung in ihren Anfängen als eine sittliche Reaktion gegen das Treiben der Börse, die Gründungen, gegen einen Theil der Presse und der öffentlichen Vergnügungen als ethische Erscheinung gerechtfertigt und als eine Empörung des deutschen Volksgemüths hingestellt. Dann aber heißt es weiter:

Leider mischten sich bei der berechtigten Ursprung hervorgegangenen Bewegung alsbald Elemente bei, welche auf das Prätorial einer gerechten, humanen und vorurtheilsfreien Gesinnung nur sehr bescheidenen Anspruch hatten. Unter dem Einfluß derselben verlor sich die sittliche Reaktion gegen vereinzelt hervorretende Untugenden in eine Dege gegen die Staatsbürger mojanischen Glaubens oder israelitischer Herkunft. Unter ihrem Einfluß artete eine Bewegung, welche, wenn sie als eine wirksame und fruchtbare sich erweisen sollte, an das appellieren müßte, was antiochranisch ist in den bewußten Charakter, an Tapferkeit, Geradsinn, Uneigennützigkeit, Besonnenheit der Gesinnung, in eine Demagogie aus, welche auch den pöbelhaftesten Mitteln gegenüber sich nicht allzu wahllos zeigte. Wie man immer den Begriff des Konservativen definiren möge, jedenfalls giebt es zwei Merkmale, die von diesem Begriff nicht zu trennen sind, die wir denselben so wesentlich sind, daß, wo diese Merkmale nicht zutreffen, auch jegliche Spur eines konservativen Verhaltens verschwindet. Der Antisemitismus, wie er sich heute zu Tage geäußert hat, verlegt in stärkester Weise als irgend eine andere Parteitagitation, auch die sozialdemokratische nicht ausgenommen, die beiden fundamentalen Grundsätze einer kon-

servativen Politik. Der Konservatismus bringt seiner Natur nach liberal auf das Wesen der Dinge. Freigen sich irgendam im öffentlichen Leben Schäden oder ungelübde Erscheinungen, so erblickt er sich nicht gegen solche tretende Symptome; am allerwenigsten glaubt er soziale Krantheiten heilen zu können, indem er gegen die Personen losgeht oder schlägt, welche damit behaftet sind. Es liegt im Wesen des Konservatismus, daß er sich gemäßigter als andere Geistesrichtungen auf die Ursachen der Erscheinungen befinnt. Der heutige Antisemitismus befinnt sich auf gar nichts, er begnügt sich, zu schreien: „Huden heraus!“ Das Alpha und Omega einer politischen Weisheit ist hierzu beizufallen, und doch dürfte ein Moment des Nachdenkens genügen, um auch der beschränktesten Intelligenz klar zu machen, daß, wenn z. B. von der Börse heute alle Gohn und Voz ausgegeschlossen würden, morgen ebensoviele Mäler und Schätze an deren Stelle getreten wären, und die Börse bliebe ganz genau dieselbe, die sie vorher war, wobei die Frage für den Augenblick unerörtert bleiben soll, ob es nicht ebenfalls ein antisemitisches Herumkurulieren an Symptomen ist, wenn immer ein „Aus-schreitungen“ der Börse geteizet wird, während es sich doch mehr um Ausschreitungen derjenigen handelt, welche an die Börse gehen, ohne durch ihre Berufsthatigkeit irgendwie dazu veranlaßt zu sein. Und hiermit kommen wir zu dem zweiten Charakterzug, welcher die sämtlichen Spielarten des heutigen Antisemitismus abgrundteit von jeder konservativen Gesinnung abhebet. Die Demagogie läßt, das Wesen des Konservatismus erbeizigt Wahrheit. Die konservativ gereinigte Denkungsart sieht die Dinge, wie sie sind, verpicht nicht, was nicht gepüht werden kann, nicht sich klare Ziele und prüft stets aus Gewissenhaftigkeit das Ausreichen der Mittel, welche erwerblich sind, um das Ziel zu erreichen. In unmittelbarer prahtischer Anwendung lautet die Maxime: „Reine das öffentliche Recht beruhende Agitation kann als konservativ, ja nicht einmal als legitim gelten, welche ihre letzte Aufsicht nicht in die Form eines

„Kann man nicht mit dem?“ fragte die Stowald. „Den hat unser Vater als Soldat getragen. — den hatte meine Mutter immer in der Ecke an ihrem Bette zu sich.“ — Sie sagte immer, der erimere sie an schönere Tage — an untern lieben Vater — und den lasse ich nicht veranulioniren — ten nehme ich mit — wenn ich auch mal Soldat werde, wie mein Vater.“

„Na, dann sind ganz andere wieder in der Wose“, meinte die Stowald.

„Und wenn auch — damit vertheidigt Du mich, nicht wahr, Wenno?“

„Ja, Höliden“, sagte der Knabe und zog die Klinge aus der Scheide, die ganz verrostet war.

„Aber nun, Kinder, kommt!“ mahnte die Heileterin.

„Was soll denn mit dem?“ fragte die Stowald. „Den hat unser Vater als Soldat getragen. — den hatte meine Mutter immer in der Ecke an ihrem Bette zu sich.“ — Sie sagte immer, der erimere sie an schönere Tage — an untern lieben Vater — und den lasse ich nicht veranulioniren — ten nehme ich mit — wenn ich auch mal Soldat werde, wie mein Vater.“

„Na, dann sind ganz andere wieder in der Wose“, meinte die Stowald.

„Und wenn auch — damit vertheidigt Du mich, nicht wahr, Wenno?“

„Ja, Höliden“, sagte der Knabe und zog die Klinge aus der Scheide, die ganz verrostet war.

„Aber nun, Kinder, kommt!“ mahnte die Heileterin.

Gefchewürfs zu bringen vermag. ...

Großherzogin Alexandrine F.

Unter Kaiserhaus hat einen tief schmerzlichen Verlust ...

Die Verstorbene war geboren am 23. Februar 1803 ...

Ein königliches großes, ein gutes deutsches, ein christlich treues Herz ...

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 22. April. Der Kaiser hatte dem Centralausschuss ...

Die Kinder saßen den Waschkorb an beiden Seiten, ...

So sagen die beiden Waisen aus. Draußen verließ die Kamradin die Stubentür ...

(Fortsetzung folgt)

der Entwicklung der Erziehungs- und Volks- beibringung des Centralausschusses ...

Das italienische Königspaar wird den im Oktober 1889 in Monza ...

Der Plan einer Weltausstellung in Berlin wird in den Kreisen der Berliner ...

Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit beging am zweiten Ohersttage ...

Die unabhängigen Sozialisten in Berlin haben, wie 'Volkszeitung' ...

Nach schweren Kämpfen.

80. Fort.) Roman von D. M. Kayi.

„Die unceinen Briefe einer fünfzehnjährigen Pensionärin?“ ...

Unter den Betrachtungen, welche die Blätter des Oherstes widmen, hebt sich das ...

Osterreich-Ungarn. Der Sonderzug mit den Mitgliedern der Berliner ...

Die ungarischen Honvindicminister ...

Italien. Vor dem Feste ist bekanntlich in Rom eine Ministerkrisis eingetreten ...

Die ungarischen Honvindicminister ...

durch Cabolini ersetzt und endlich wechselt nach das Unterrichtsministerium ...

Schweden-Norwegen. Der Gesundheitszustand des Königs hat sich ...

Afrika. Kämpfe in Uganda. Der 'Standard' meldet aus ...

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. April. Der Kaiser ist nach der Wartburg abgereist; er beschäftigt ...

Berlin, 21. April. Die Sängungen des Kolonialraths dauern bis ...

„Ich habe mir gegenüber demnach, darüber habe ich mich schon damals ausgesprochen ...“

„erlen Schlaganfall ... dann ist Dich Deine Soldatenpflicht von unserer Seite ...“

„Und kein letztes Wort, fiel der junge Mann ein ...“

Verdingung.

Die zur Instandsetzung der Kirche zu Mächeln erforderlichen **Maurer- u. Steinmetzarbeiten** und zugehörigen **Materiallieferungen** sollen durch öffentliches Angebot vergeben werden.

Preis-Berechnung und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen und gegen Erstattung von 1 Mark Schreibgebühren zu beziehen.

Die Angebote sind postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Sonabend, den 30. April d. J., Vormittags 9 Uhr**, bei mir einzureichen.

Merseburg, den 19. April 1892.

Horn, Königl. Kreisbauinspector.

Montag, den 25. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,
im früheren **Leonhardt'schen Brauerei-**
Grundstück Versteigerung von
alten Fenstern, Thüren, eisernen
Defen u. Bauholz.

Gartenverpachtung.

Meinen über 4 Morgen großen, besonders reichen Ertrag an Beerenobst liefernden Garten (den ehemals Kederlein'schen) will ich unter günstigen Bedingungen am

27. April, Mittags 12 Uhr,
an Ort und Stelle meistbietend verpachten.
Befähigung nach Meldung bei mir täglich gestattet.

Kauchhüt, den 20. April 1892

Dr. Gadow.

100 000, 80 000, 2x50 000,
25 000, 43x30 000, 20 000,
3x15 000, 12 000, 2x9000,
6000, 4x3000 u. 1500 M

Privatgeld

sind theils sofort, theils zum 1. Juli cr. auf gute Grundstücke zu 4% auszuliehen durch
Carl Rindfleisch,
Burgstraße 13

Die neuen

Voranschläge
für die Gemeinden,
Rechnungsbücher pp.
hält vorräthig
die Kreisblatt-Druckerei.

C. Günther jun.,
Maurerstr.,
Preusserstrasse 5a,
empfiehlt sein großes Lager in
la. Altenb. Graufalk,
Portland-Cement in vorzüglichsten
Sorten! in versch.
Saargemünder Platten in versch.
Sorten.

W. Kunth,
Korbmachermeister,
Schmalestr. 28,
bringt sein altbekanntes großes
Korb- und
Kinderwagen-Lager

einen hochgeehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. **Kinderwagen**, der Neueste entsprechend zu den allerbilligsten Preisen. **Sitzwagen** mit Verdeck unterm Selbstkostenpreise von 10 Mark an.

Alte Wagen werden reparirt und auch in Zahlung angenommen.



Brillen, Klemmer
jeder Art (nur beste Rathenower) empfiehlt billigst
M. Christ.

Bin jeden Freitag Abends von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Hotel zur Sonne“ zu sprechen.

Dr. med. Danckert,
pract. homöop. Arzt,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 36. II.
Sprechstunden 8-10, 2-3.

Badeeinrichtungen für R. 38.— liefert
f. Fam. Preisl. grat. L. Weyl, Berlin 41.

Der **Bonner Fahnen-Fabrik** in **Bonn (Hofst. Sr. Majestät des Kaisers)** sagen wir hierdurch öffentlich für die uns gelieferte **Standardarte** wärmsten Dank. Die correcte Ausführung, sowie das gute Material bei billiger Preisstellung haben bei allen Mitgliedern reichen Beifall gefunden.

Apolda, Thür., den 24. Februar 1892.

Der **Vorstand**
des Vereins ehem. Artilleristen
(gez.) **Aug. Henckel.**

Zur promptesten und geschmackvollsten Herstellung aller vorkommenden
Drucksachen
empfiehlt sich die Buchdruckerei des „Merseburger Kreisblatts“
A. Leidholdt.
Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

HOCOLADE VON
M. 1.25 an aufwärts $\frac{1}{2}$ Kilo gut für 16 Tassen
CEBRÜDER STOLLWERCK
 $\frac{1}{2}$ K. Dose 3 M.
CAO
 $\frac{1}{2}$ K. gut für 100 Tassen.
Dampfbetrieb: 550 Pferdekräfte
32 Gold. silb. etc. Medaillen
26 Kais. Königl. etc.
HOFMEDAILEN
Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Sichel-Cacao.

Oranienburg. Kernseife,

nur Ia. Qualität,
à Pfd. 27 Pf.,
bei 5 Pfd. à " 26
" 10 " " 25
" 25 " " 24
Alle andern Seifen dementsprechend billig. —
Wasser gern zu Diensten.

Otto Zachow
Macronenzwieback,
Vanillegusszwieback,
Nährzwieback
empfiehlt
Robert Heyne.

Kartoffelringel
empfiehlt
mit Vanillequark
Robert Heyne.

Germanische Fischhandlung.



Reich auf Eis:
Schellfisch u. Cabelljan.
Ferner empfiehlt:
Hunden. Aale, Bücklinge, Spotten
geräuch. Schellfisch, Lachsberinge,
Nollmopse, Sardinen, Bratheringe,
Aal u. Her'ng in Gelee,
Delicateßberinge, Apfelsinen,
Citronen, Feigen, Datteln.
W. Krämer.

werden verkauft
Hauspähne Preussersfr. 8a
u. auf d. Zimmerlag in d. verl. Friedrichstr.

Aus reinem
Bernstein
fabrizirt.
Rein
Spiritus
Sad.

Otto Fritze's Bernstein-Decksfarbe.

Beste Anstrichfarbe für Fußböden.
Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als
Oelfarbe und steht so blank wie Lack, übertrifft
an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten
Anstrich. Sie wird **streichfertig** geliefert und
kann von Jedermann selbst gestrichen werden.
Preis d. Originalflasche M. 2.40.
Musterkarten mit Gutachten sind vorräthig.
**Alleinverkauf für Merseburg und
Umgegend nur bei Oscar Lederl
Drogen- u. Farbenhandlung, Burgstraße 16.**

Ein Armband am 2. Feiertag auf
dem Wege von Burg-
straße nach dem Feldschloßchen verloren. Gegen
Erlöschung ad ugeben
Burgstr. 18.

25 Zimmergesellen

sucht sofort **Eduard Herrmann,**
Weissenfels.

Ein respectables reinliches Mädchen, die mit
allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, wird in
einer H. Familie zum baldigen Eintritt gesucht.
Karlstr. 13, 1.

Im Bürgergarten, Weissenfels - Str. 2,
ist eine Parterre-Wohnung, 8 Räume u.,
zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Stube und Kammer, unmobiliert an einen
einzelnen Herrn zu vermieten. Zu erfragen im
„Goldenen Boh“ zu Merseburg.

Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und vertw. Gewerke zu Merseburg.

General-Verammlung
Sonabend, den 28. April 1892,
Abends 8 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle.“

Tagesordnung:
1) Rechnungslegung pro 1891.
2) Ertheilung der Decharge.
3) Geschäftliches.

Etwaige Anträge sind spätestens bis 21. April cr
schriftlich bei dem Vorsitzenden einzureichen.
Um zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgebr
und Kassensmitglieder ersucht

Der Vorstand.

Tischler-Innung.

Der **Fachschul-Unterricht** beginnt **Sonntag,**
den 24. d. M., **Vormittags 11 Uhr**, in der
unserm Schulzimmer auf dem Rathhause. Die
neuen Lehrlinge sind bis dahin anzumelden.

Der Vorstand, E. Walpricht.

Handwerker- Fortbildungsschule.

Die neuen Schüler haben sich **Sonntag, den**
24. April, Vormittags 11 Uhr, in der
vorigen H. Bürgerschule anzumelden und ihre Ab-
gangsgeweihe zur Stelle zu bringen.
Merseburg, den 20. April 1892.

Das Curatorium.

Der Kirchl. Männerverein der Altenburg wird auf Beschlus der letzten Verammlung eine nochmalige Sitzung

Montag, den 28. April cr.,
Abends 8 Uhr,
in der „Kaiserhalle“ halten zur Schlussbesprechung
über die von der Bezirks-: „Mehr Herz fürs
Volk“ angeregten Fragen.
Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Leipziger Stadttheater.
Neues Theater. **Sonabend, 23 April, Anfang**
7 $\frac{1}{2}$ Uhr. 3. 1. M. Der Ring des Nibelungen.
Kaufmann in 4 Akten und einem Vorspiel von W.
v. Wartensleben. — **Altes Theater, Sonabend, 23.**
April, Anfang 7 Uhr. Den Gejag.

Familien-Nachrichten.

Am **Donnerstag, den 21. April**, starb der
Organist an unserer Stadtkirche,
Herr Karl Ratsch,
im Alter von 72 Jahren.
Seit dem 4. April 1844 im Amt, hat
er alle Oblichkeiten desselben mit seltener
Treue erfüllt und namentlich durch ver-
ständnisvolles Eingehen in den Geist des
Gotteshienstes zur Hebung desselben bei-
getragen.
Sein Andenken wird in der Gemeinde,
mit der er aufs innigste verbunden war,
fortleben.

Der **Gemeindekirchenrath**
von **St. Maximi.**
Werther, Pastor.
Merseburg, den 22. April 1892.

Todes-Anzeige u. Dank.

Am 16. April, Morgens 3 Uhr, ent-
schlieft sanft im Hospital Roehns zu
Castrop in Westphalen unser Sohn und
Bruder, der Bautechniker

Carl Herfurth,
im Alter von 19 Jahren.

Die Bestattung fand in seiner Hei-
math am 19. d. M. statt.
Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme können wir nicht unter-
lassen unsere tiefgefühltesten Dank aus-
zusprechen. Vor allem Herrn Pastor
Meyer für seine trostreichen Worte am
Grabe, den Jünglingen und Jungfrauen
von Porbitz für ihre auferfordernde Theil-
nahme, welche dem Gange zum Grabe
die rechte Weihe schenkt, auch allen
Freunden und Bekannten, welche wäh-
rend meiner Abwesenheit in Castrop
meiner Frau beigestanden haben und
den Sarg so reichlich mit Lorbeer und
Blumen geschmückt hatten. Möge Gott
einen Jeden vor solcher Prüfung be-
wahren.
Porbitz.

Die trauernden Eltern
nebst Kindern.